

# Bericht über die 1. Hauptversammlung, Sonntag 18. März

Autor(en): **Oehler, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Familienforscher : Mitteilungen der Schweizerischen  
Gesellschaft für Familienforschung = Le généalogiste : bulletin de  
la Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): **1 (1934)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-697164>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### *Bericht über die I. Hauptversammlung, Sonntag 18. März*

Es war ein glücklicher Gedanke, unsere Hauptversammlung auf einen Tag einzuberufen, an dem sich die Gelegenheit bot, eine grosse Ausstellung von handgemalten Wappenbüchern aus dem 15.—19. Jahrhundert, welche die heraldische Gesellschaft veranstaltet, anzusehen. Auch eine Sonderausstellung von Familiengeschichten und Stammtafeln aus den reichen Beständen der Landesbibliothek war auf den Versammlungstag angekündigt.

Der Einladung, die so viel versprach, leisteten eine grosse Zahl unserer Mitglieder Folge und trafen aus allen Landesteilen zum ersten Male zu gemeinsamer Tagung zusammen. Vormittags waren die beiden Ausstellungen zugänglich. Da konnte man in Ruhe die kostbaren Wappenbücher im Ausstellungssaal der Landesbibliothek betrachten und sich über deren Reichtum erfreuen oder in den offen aufliegenden Familiengeschichten im Zeitschriftensaal blättern, die, zum erstenmal vereinigt, durch ihre Fülle auch einen Kenner in Erstaunen setzten. Auch Stammbäume und Ahnentafeln waren geschickt ausgestellt.

Zur Hauptversammlung am Nachmittag fanden sich über 60 Mitglieder und Gäste ein; da waren ehrwürdige Häupter neben jungen Gesichtern, führende Genealogen neben stillen Forschern und Freunden der Familiengeschichte erschienen. Der Burgerrat der Stadt Bern, die schweiz. heraldische und numismatische Gesellschaft, der historische Verein des Kantons Bern sowie die Presse waren vertreten, dazu der Vorstand des Verbandes schweizerischer Zivilstandsbeamter als Gast anwesend.

Der Direktor der Landesbibliothek, Herr Dr. Marcel Godet, eröffnete die Versammlung mit feinsinnigen Begrüßungsworten. Er begrüßte unsere junge schweizerische Gesellschaft, die sich zum Ziele gesetzt hat, ernsthafte genealogische Forschung in allen Landesteilen zu fördern und den Sinn für Heimat und Tradition zu pflegen. Wenn sie ihre Sammlungen an der Landesbibliothek deponiert und in ihren Räumen die Zentralstelle errichtet, so hat sie den günstigsten Ort gewählt. Durch die Benützung der

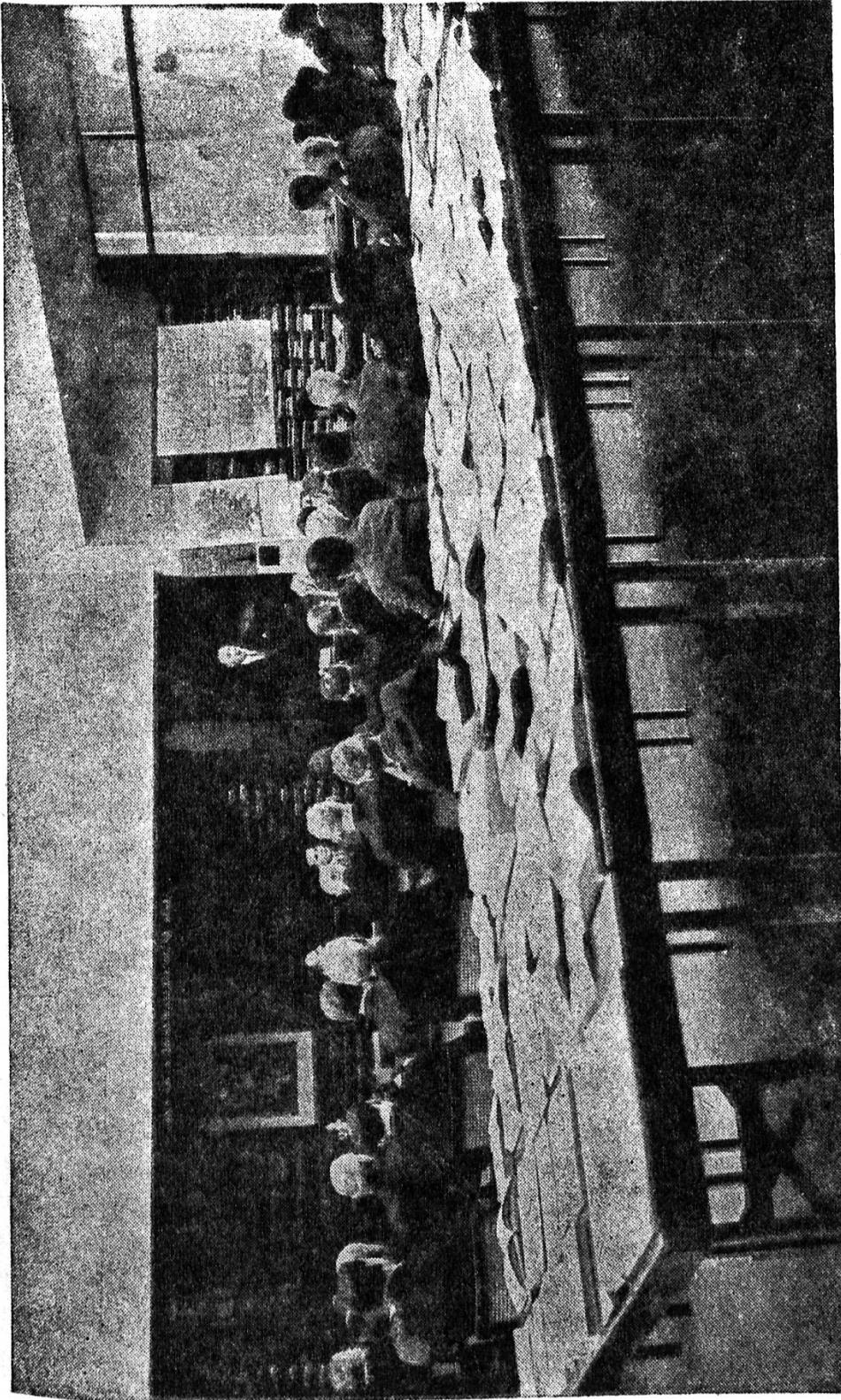


Abb. 19. Hauptversammlung vom 18. März. Herr Direktor Godet spricht die Begrüßungsworte.

reichen genealogischen Literatur der Landesbibliothek genießt sie grosse Vorteile und kann ihrerseits der Bibliothek dienen, welche Patriotismus und Wissenschaft vereinigt, wie ihr neues Exlibris symbolisch durch Schweizerkreuz und Eule darstellt.

Nachdem der Präsident der Gesellschaft, Herr Dr. Gloggner, einige herzliche Worte der Begrüssung und des Dankes gesprochen hatte, wurde das Protokoll der Gründungsversammlung vom 11. September 1933 verlesen und die weiteren Geschäfte wickelten sich reibungslos ab. Die gut vorbereiteten Satzungen wurden einstimmig genehmigt, der Gründervorstand in globo bestätigt. Das Amt des Vizepräsidenten erhielt ein Vertreter der französischen Schweiz, Herr Marc Henrioud, der bekannte Mitverfasser des «Livre d'or des familles vaudoises». Es war eine sehr gute Lösung durch den kleinen in Bern wohnenden Vorstand eine sichere und gute Geschäftsführung zu ermöglichen und daneben die Interessen der kantonalen und lokalen Sondergruppen wahren zu lassen, in welchem die einzelnen Kantone nach Möglichkeit durch erfahrene Leute vertreten sind. (Die Namen der Vorstandsmitglieder werden im Mitgliederverzeichnis veröffentlicht.) Wenn sich der grosse Vorstand ordentlicherweise auch nur ein Mal im Jahr versammelt, so wird die Tätigkeit seiner Mitglieder sich umsomehr in der engeren Heimat entfalten und zur Förderung der Ortsgruppen beitragen können.

Nach Durchführung der Wahlen überbrachte Herr von Gebhardt, der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft deutscher familien- und wappenkundlichen Vereine, die Grüsse der ausländischen Forschung, der Zentralstelle für Familien- und Personengeschichte in Leipzig, des Vereins «Herold» in Berlin und des Institut of American genealogy in Chicago, der führenden Zentralstelle für die Erforschung der Familien in Amerika. Darauf kamen die Sprecher der regionalen und Ortsgruppen zum Worte; Herr Major Kauffmann, Trogen für die st. gallisch-appenzellische Vereinigung für Familienkunde, die schon auf eine zweijährige Tätigkeit zurückblicken kann, Herr P. J. Berg, Zürich für die tätige Gilde Zürcher Heraldiker und Genealogen, und Herr L. Montandon, Neuchâtel für die in Gründung begriffene



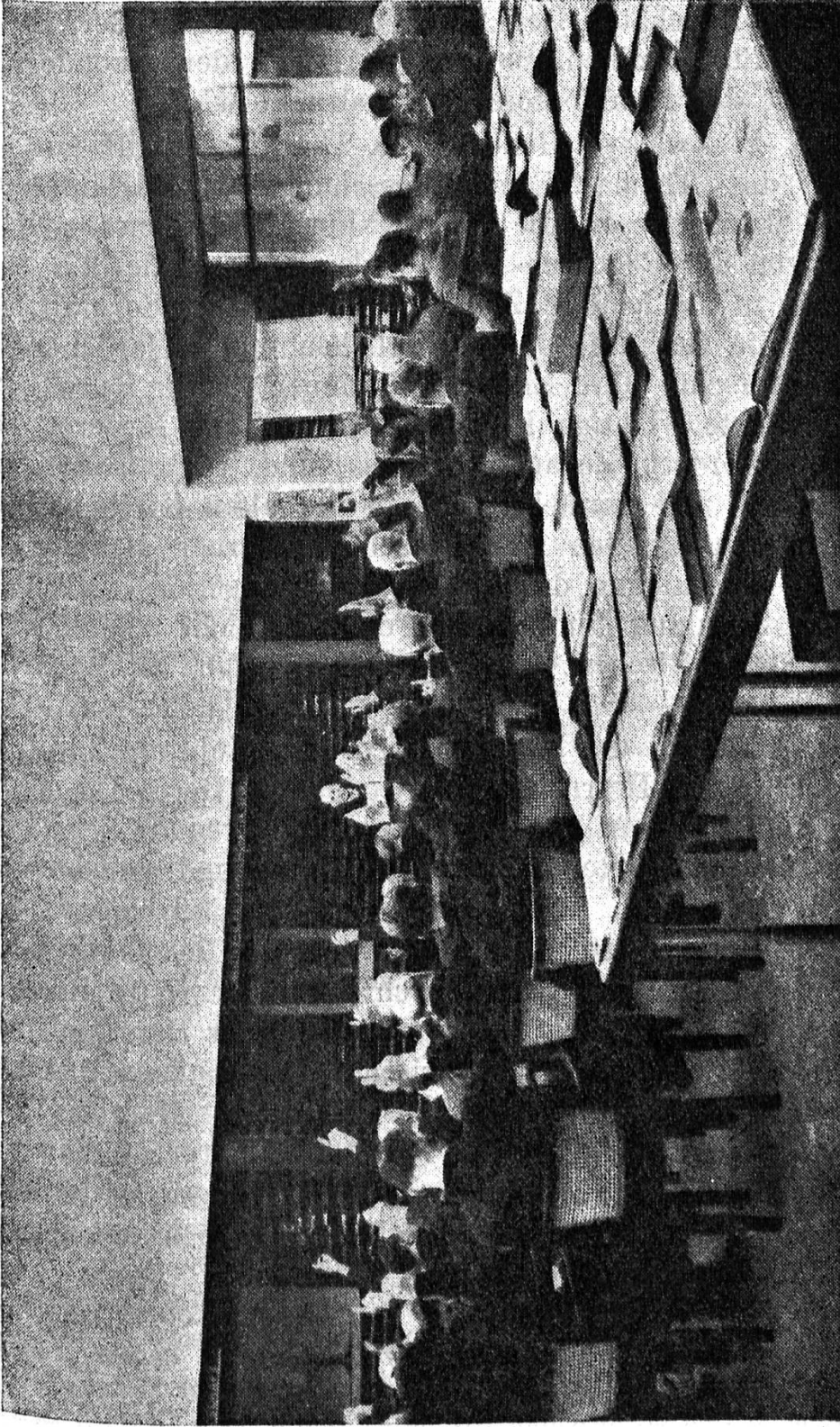


Abb. 20. Die Satzungen werden genehmigt. Im Vordergrund ein Teil der Sonderausstellung von Familiengeschichten.

Ortsgruppe in Neuchâtel. Den Beschluss machte der Bericht der Zentralstelle für Familienforschung in Bern, der gesondert im nächsten Heft des Familienforschers gedruckt wird.

Herr J. P. Zwicky, Genealog in Thalwil, ergriff nun das Wort über das Thema «Familienforschung als Wissenschaft». Einleitend skizzierte er die Entwicklung der genealogischen Forschung von der Regenten- und Adelsgenealogie des 17. Jahrhunderts bis in die heutige Zeit, die mit gleicher Sorgfalt und Treue auch die Herkunft der bürgerlichen und bäuerlichen Geschlechter erforscht. Ihre Ergebnisse können für die Berufs- und Standesgeschichte wichtige Erkenntnisse zu Tage fördern. Die Gegenwart erfordert Zusammenschluss und Organisation der Kräfte, Schutz und vermehrte Pflege der alten Kirchenbücher, dieser wichtigen Quellen der Forschung, ferner Hebung des Standes der Genealogen durch Ausschluss unseriöser Mitläufer, und richtige Schulung der ernstesten Forscher, nicht zuletzt durch Einführung der kritischen Genealogie als Lehrfach an Hochschulen.

Nach Aufhebung der Sitzung folgte eine Führung durch die Ausstellungen durch Herrn Direktor Godet und Herrn Dr. Meyer. Gruppenweise fand man sich zusammen, alte Freunde begrüßten sich, neue Bekanntschaften wurden geschlossen und manche wertvolle Idee ausgetauscht. Wer nicht gleich verreisen musste, fand sich noch im Hotel Bristol ein zur zwanglosen Zusammenkunft. Dort erhielten die Nichtzürcher durch Herrn Dr. Wirz Kenntnis von der zürcher «Heraldica»; es sprachen ferner Herr Dr. Dübi, der ehrwürdige Präsident des historischen Vereins Bern und Herr Berg von Zürich, der Kenner der Geschichte der Heraldik. Mit reichen Anregungen und in voller Befriedigung trennte man sich.

Das erste Wagnis war gelungen, die Gründung ist nunmehr gutgeheissen und der weitere Ausbau kann vor sich gehen. Möge das neue Arbeitsjahr ein glückhaftes werden.

*Robert Oehler.*

(Berichte über die Versammlung erschienen in: Berner Tagblatt Nr. 135, v. 21. März; Bund Nr. 138, 23. März; Neue Berner Zeitung Nr. 69, 22. März; Neue Berner Nachrichten Nr. 75, 30. März; Neue Zürcher Zeitung Nr. 557, 28. März; Vaterland Nr. 87, 11. April.)